



Die Wache an der Theishahner Straße beherbergte die Freiwillige Feuerwehr Wuppertal für die Jahresabschlussveranstaltung.

Jahresabschluss am Hahnerberg

Freiwillige Feuerwehr Wuppertal

Die Freiwillige Feuerwehr Wuppertal hat ihre vorgezogene Jahresabschlussveranstaltung am Samstagabend im Gerätehaus der FF Hahnerberg abgehalten und die Stimmung war verhalten.

„Im freien Fall an Altersschwäche sterben“ - dies war das Bildnis, mit dem Guido Blass, Sprecher der Freiwilligen Feuerwehr, die vorherrschende Situation umschrieb. Nach einem langanhaltendem Investitionsstau werden beschlossene Baumaßnahmen bezüglich der Wuppertaler Gerätehäuser seit Jahren nicht realisiert und das Gebäudemanagement steht im Mittelpunkt dieser „endlosen Schleife von Schwierigkeiten“. Hinzu setzt sich, was sich bei den Gebäuden abzeichnet, bei den Fahrzeugen fort, wie Blass umschrieb, denn die Neuanschaffungen lassen sich zu größeren Teilen gar nicht erst unterstellen. Vor Gästen wie Oberbürgermeister Uwe Schneidewind, Bürgermeister Rainer Spiecker und Dezernent Matthias Nocke entfaltete sich ein gedrücktes Stimmungsbild der Wuppertaler Wehren. Darüber sorgt sich auch Feuerwehrchef Ulrich Zander, der die verschiedenen Themen der anhaltenden Belastung im Blick hat: „Es fehlt das Moment ‚Umgesetzt‘“, erklärte er in seinem Grußwort, in welchem selbige Probleme aufgegriffen wurden und das mit der Aussage endete: „Es ist nur noch eine Minute vor 12!“. Die Vernachlässigung der allgegenwärtigen Helfer, deren Wichtigkeit sich nicht nur bei der Hochwasserkatastrophe zeigte, zeichnet sich bei den Gemütern ab. Die Kameradinnen und Kameraden sind, wenn notwendig, mit Sprungtuch und Luftpolster zur Stelle – gerade deswegen verdient auch ihr ‚freier Fall‘ so langsam ein sicheres Ende!



Nach langanhaltendem Investitionsstau folgen die Probleme der Umsetzung - darüber kann auch ein breites Lächeln nicht mehr hinwegtäuschen.